

L00488 Friedrich M. Fels an
Arthur Schnitzler, 19. 9. 1895

Zürich, am 19. September 1895

Lieber Doktor Schnitzler!

Verzeihen Sie, daß ich Ihnen auf Ihren Ischler Brief erst heute antworte. Ich hätte Ihnen gern Gutes von mir berichtet, doch es ist mir unmöglich. Es will
5 scheinen, als ob ich gar nie zur Ruhe kommen könne. Die hiesigen Zeitungsverhältnisse sind traurig, sehr traurig, und es ist unglaublich, wie viel Mühe es kostet, etwas unterzubringen. Fast so viel oder vielleicht mehr als in ^{^Zürich}Wien[^]. Die Neue Zürcher Zeitung hat ein Doppelfeuilleton von mir gedruckt und mir auf einen zweiten Artikel einen Vorschuss von 50 francs gewährt; jetzt allerdings hat
10 sie eine größere Bestellung bei mir gemacht, eine Reihe von Aufsätzen, jeder 500–600 Druckzeilen, in denen ich die Entwicklung der modernen deutschen Literatur darlegen soll. Das Honorar freilich ist schlecht genug: pro Druckzeile 8 cent 4 Kr. Andere Blätter zahlen bloß 5 cent. So habe ich einen ganzen Monat Theaterreferate geschrieben und am Ende 10 francs eingeheimst – hübsch, na?!

15 Gegenwärtig bin ich von einer neuen Kalamität heimgesucht worden. Ich bin nämlich zur Abwechslung von meiner Schweizer Wirtin (– weil ich ihr die Miete 5 Tage, nachdem sie fällig war, noch nicht entrichten konnte –) unter Zurückbehaltung meiner Sachen auf die StraÙe gesetzt worden, und hause nun wieder so bei Bekannten. Ich bin Ihnen, so dreckig mir's auch ging, in diesen letzten 3 Monaten
20 gewiß nicht mit Bitten zur Last gefallen; ich habe gedacht, überhaupt nicht mehr in eine solche Lage kommen zu können. Nun ist es doch eingetreten, und ich muß wieder an Ihre Güte und Freundschaft appellieren. Wären Sie imstande, zusammen mit andern mir noch einmal 25 fl zu senden; seien Sie überzeugt, ich würde mich nicht an Sie wenden, wenn ich irgend einen Ausweg wüßte. Die Bekannten, die ich
25 hier habe, sind alle entweder selbst vollständig auf dem Hund, oder sie sind z.Zt. in Ferien. Wenn es in Ihrer Macht steht, meine Bitte zu erfüllen, wollen Sie freundlichst einen rekommandierten Brief senden an

Dr. Friedr. M. Fels

per Adrefse Herrn Hugo Bettauer

Zürich I, RämistraÙe 2

30 Sie haben wohl J. H. Mackay schon gesprochen. Er ist vor ein paar Tagen nach Wien abgereist, um dort eine Woche zu verweilen, und ich habe ihm viele, viele GrüÙe an Sie aufgetragen. Pollandt wird diesen Winter ans hiesige Stadttheater kommen, dürfte wohl auch schon hier sein; doch hab ich ihn noch nicht gesehen.
35 Am Volkstheater find auch Wiener: die Jeñy Neuhut, die Sie wohl noch aus dem Griensteidl kennen (Salten kennt sie jedenfalls) und ein Frl. Josephine Sorger, ein ganz allerliebster Käfer.

Haben Sie in Wien auch so abscheuliches Wetter gehabt? Hier hatten wir 5 Wochen keinen Regen und im Schatten 37°, in der Sonne 47° Celsius. Es war
40 zum aus der Haut fahren. Gottlob, es ist etwas kühler.

Was Sie vielleicht interessieren wird, ich werde jetzt anfangen, Stunden zu geben: Literaturgeschichte u. dgl. In ein paar Tagen werde ich meine ersten Schülerin erhalten: 2 Amerikanerinnen, denen ich Deutsch beibringen soll, damit sie den Vorlesungen besser folgen können.

45 Ihre Novelle in Briefen in der N. D. R. habe ich gelesen. Sie ist sehr hübsch, aber – Sie verzeihen mir – meines Erachtens auch nicht mehr. Illustrationen können ihr nicht schaden.

Also leben Sie wohl! verzeihen Sie meine Bitte und erfüllen Sie sie, falls Sie können! und auf jedenfall lassen Sie wieder einmal etwas von Sich hören! Beer-Hofman,

50 Hofmansthal, Salten etc. bitte ich zu grüßen; vor allen aber seien Sie begrüßt von

Ihrem

dankbar ergebenen

Fels

✍ Versand durch Friedrich M. Fels am 19. 9. 1895 in Zürich

Erhalt durch Arthur Schnitzler am 21. 9. 1895 in Wien

📍 DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 3452 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift nummeriert: »24« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreich-
ung

Index der erwähnten Entitäten

?? [AMERIKANISCHE STUDENTIN IN ZÜRICH 1] (1895 – 1895), 2
 ?? [AMERIKANISCHE STUDENTIN IN ZÜRICH 2] (1895 – 1895), 2
 ?? [VERMIETERIN VON F. M. FELS IN ZÜRICH], 1

Bad Ischl, 1

BEER-HOFMANN, RICHARD (11. 7. 1866 Wien – 26. 9. 1945 New York City), *Schriftsteller*, 2
 BETTAUER, HUGO (18. 8. 1872 Baden bei Wien – 26. 3. 1925 Wien), *Schriftsteller, Journalist*, 1

FELS, FRIEDRICH MICHAEL (* 1864 Bad Dürkheim), *Journalist*
 – *Bulgarische Volksdichtungen*, 1

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1. 2. 1874 Wien – 15. 7. 1929 Rodaun), *Schriftsteller*, 2

MACKAY, JOHN HENRY (6. 2. 1864 Greenock – 16. 5. 1933 Charlottenburg), *Schriftsteller*, 1

Neue Deutsche Rundschau, 2

Neue Zürcher Zeitung, 1

NEUHUT, JENNY (* 26. 5. 1871 Wien), *Schauspielerin*, 1

POLLANDT, MAX (26. 10. 1861 Wien – 18. 7. 1905 Pernitz), *Schauspieler*, 1

Rämistrasse, *Straße*, 1

SALTEN, FELIX (6. 9. 1869 Budapest – 8. 10. 1945 Zürich), *Schriftsteller, Journalist, Chefredakteur*, 1,
 2

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*
 – *Die kleine Komödie*, 2

Schweiz, 1

SORGER, JOSEFINE (* 5. 11. 1878 Wien), *Schauspielerin*, 1

Stadtheater [Zürich], *Theater*, 1

Volkstheater [Zürich], *Theater*, 1

Wien**I., Innere Stadt**

Café Griensteidl, *Kaffeehaus*, 1

Wien, *Verwaltungsgebiet*, 1

Zürich, 1

QUELLE: Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, 19. 9. 1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00488.html> (Stand 14. Februar 2026)